

Susanne Werner Eichinger

Aus dem Tagebuch der Amaryllis

Wie ich hörte,

befinde ich mich in zahlreicher Gesellschaft:

Magnolie, Anemone, Mohnblume, Stiefmütterchen,

Orchidee, violette und blaue Clematis.

Und jetzt ich – Amaryllis –

mit Verblühdatum,

mit dem Schatten meiner Selbst,

meiner vergangenen Tage.

Als wärs in Zeitlupe:

Das Erblühen, das Entblättern, das Entfalten.

Und dann doch wieder im rauschhaften Zeitraffer,

wie durchtanzte wilde Ballnächte.

Hält er mich oder lässt er mich gehen?

Wird er es bemerken, wenn ich verschwinde?

Wie liebevoll er sie zeichnet,

die Linien meiner Anmut.

Auch wenn er oft nur Teile von mir sieht,

nicht mein Ganzes erfasst,

ich für ihn nur hingehaucht erscheine.

Ist das männliches Interesse?

Montag: die Begegnung

Dienstag: die Beleidigung mit einer neben mir verblassenden Anturie

Mittwoch: Wiedergutmachung

Donnerstag: die Werbung

Dann:

Zwei Wochen ausufernde Leidenschaft,

kleine Tode sterbend,

das Leben lebend,

ich „vier tage amaryllis“

und „vier nächte amaryllis“

Amaryllis, Amaryllis.

Wie ich hörte, hat sein Sturm oft Feuer entfacht,

hat ausgebrannt.

Und wie ich hörte, befinde ich mich

in zahlreicher Gesellschaft:

Magnolie, Anemone, Mohnblume, Stiefmütterchen,

Orchidee, violette und blaue Clematis -

und jetzt ich – Amaryllis

Susanne Werner Eichinger, Februar, 2010